



vom 4. März 2011

Baugewerbeverband Schleswig-Holstein

Statistik nur auf den ersten Blick positiv – BGV warnt vor Forderungen, die Arbeitsplätze im Land gefährden

Maßvolle Tarifrunde gefordert – Bau ist erst auf Vor-Vorkrisen-Niveau

Kiel – Endlich scheint der Aufschwung auch im Baugewerbe Schleswig-Holstein anzukommen: Die Zahlen des Statistischen Landesamtes lesen sich jedenfalls so. Doch Kai Boysen, Sozialpolitischer Sprecher des Verbandes und Vorstandsmitglied, warnt vor einer Fehlinterpretation: „Die auf den ersten Blick positiven Zahlen dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass wir uns noch immer nicht auf dem Niveau befinden, welches wir vor der großen Krise hatten. Und wir dürfen nicht vergessen, dass die Bauwirtschaft sich gerade erst wieder aus dem Keller einer Baurezession herausgearbeitet hat.“ Die Zahlen stimmten optimistisch, so der Hauptgeschäftsführer des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein, Georg Schareck. Aber: „Euphorie sieht nach den heftigen krisen- und witterungsbedingten Einbrüchen der vergangenen Jahre anders aus! Die Gewerkschaft macht immer noch den gleichen alten Fehler, von Umsatzhöhen auf Gewinne zu schließen. Damit führt sie sich nur selbst in die Irre.“

Mit Blick auf die anstehenden Tarifverhandlungen im Baugewerbe warnen Schareck und Boysen davor, aus den statistischen Zahlen überzogene Forderungen, Erwartungen und Abschlüsse abzuleiten: „Richtig ist, dass wir durchaus unseren treuen Arbeitnehmern auch wieder mehr bezahlen wollen. Aber das muss sich auch daran messen, dass wir dadurch nicht außertariflicher Konkurrenz einen Vorteil im Kostenbereich verschaffen“, so die Führungsspitze des Arbeitgeberverbandes.

Hinzu kommt, so Boysen, dass die Tarifpolitik für bundesweit alle Betriebe gilt: „Wir sind hier nicht im starken Rhein-Main- oder Ruhr-Gebiet oder in München, sondern im strukturschwachen Schleswig-Holstein – die Abschlüsse müssen sich daher daran orientieren, was wir wirtschaftlich auch in Schleswig-Holstein verkraften können.“

In der anstehenden Runde werde der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein folgende Prüfsteine für die Annahme eines Abschlusses aufrechnen, die die IG Bau schon 2007 schriftlich mit ihm vereinbart hat:

1. *Der Baugewerbeverband fordert die Verringerung der Wettbewerbsverzerrung im eigenen Lager, also das Schließen der Mindestlohn- und Lohn-Schere zwischen Ost und West – und zwar in nennenswert absoluten Zahlen in Euro und Cent.*
2. *Der Baugewerbeverband fordert die Verringerung der Wettbewerbsverzerrung gegenüber Tarifverträgen mit im Wettbewerb konkurrierenden Gewerken, die die IG Bau selbst abschließt. Bedeutet zum Beispiel, dass der BGV nicht bereit ist, tarifvertragliche Besserstellungen z.B. von GaLa-Bauern oder Malern hinzunehmen, die in unserer lohnintensiven Branche für die gleiche Arbeit weniger bezahlen. Das muss sich die IG Bau aufrechnen lassen.*
3. *Die Lohnhöhe muss sich in einem Flächentarifvertrag an den wirtschaftlich schwächeren Gebieten orientieren. Will man jedoch eine allgemeine, bundesweit zu hohe einheitliche Lohnhöhe, müssen ansonsten regionale Abweichungen wie schon in 2007 – 2010 in Schleswig-Holstein möglich sein.*

Hauptgeschäftsführer: Georg Schareck, Hopfenstr. 2e, 24114 Kiel

Tel.: 04 31/53 54 7-0, Fax: 04 31/53 54 7-77, eMail: info@bau-sh.de

Verantwortlich für Pressearbeit:

Jan-Ole Claussen, Tel.: 01 71-41 73 007, eMail: claussen@2-media.de

